

Wetter an Siebenschläfer – mal passt's, mal auch nicht

Wetterlage stabilisiert sich und lässt Rückschlüsse zu

Von Helmut Kohler

SCHWÖRSTADT. Am Sonntag, 27. Juni, war „Siebenschläfer“. Im Volksmund heißt es dazu: „Das Wetter am Siebenschläfertag sieben Wochen bleiben mag, werden die sieben Schläfer nass, regnet's noch lange Fass um Fass, scheint am Siebenschläfer Sonne, gibt es sieben Wochen Wonne“. Doch Achtung, das ist in mehrfacher Hinsicht falsch.

Es geht nicht nur um Regen und Sonne, sondern um die Großwetterlage über Europa. Auch der Termin stimmt nicht, denn durch die gregorianische Kalenderreform des Jahres 1582 gab es eine Verschiebung um etwa elf Tage. Der eigentliche Siebenschläfertag wäre somit erst der 8. Juli. Und: Den 27. Juni als Abbild des zu

damit wesentlich für die Wetterentwicklung verantwortlich.

In der Zeit von Ende Juni bis Anfang Juli bleibt der Verlauf des Jetstreams relativ konstant, entsprechend stabil verhält sich die Wetterlage. Ob es sonnig oder regnerisch wird, hängt letztlich davon ab, ob der Wind in einer Süd- oder Nordkurve über Europa hinweg zieht. Wenn der Jetstream südlich verläuft, herrscht eher Tiefdruckeinfluss und unbeständigeres Wetter, ein nördlicher Verlauf hingegen bedeutet Hochdruck und Sonnenschein.

Das vorherrschende Wetter zwischen dem 27. Juni und Anfang Juli begleitet uns deshalb häufig durch die folgenden sieben Wochen, also bis Ende August. Daher darf trotz aller Unwägbarkeiten die Frage gestellt werden, was uns in diesem Sommer nach der Siebenschläferregel erwartet: Mit schwül-warmen Luftmassen ist zu rechnen, immer wieder mit zum Teil heftigen Gewittern, die durchaus auch Unwetterpotential haben können.

Trifft die Bauernregel für den Siebenschläferzeitraum zu, gibt es sicher keinen zu kalten Sommer. Durch die häufigen Gewitterlagen sollte es jedoch im Gegensatz zu den letzten Jahren auch keinen zu trockenen Sommer geben. Es bleibt also abzuwarten, ob uns die gewitterträchtige Witterung auch wirklich sieben Wochen begleiten wird. Laut Meteo Schweiz liegt die Trefferquote in unserer Region bei etwa 60 bis 70 Prozent, das passt beim Hochrheinwetter seit 1997 auch tatsächlich ungefähr: 1997 war das Sommerwetter besser als die Siebenschläferregel; 1998 passte die Siebenschläferregel und bescherte einen normaler Sommer. Für 1999 galt das ebenfalls. 2000 war das



FOTO: JULIAN STRATENSCHULTE (OPN)

Wie der Sommer wird, muss sich zeigen. Mit Gewittern ist derzeit bei schwül-heißem Wetter aber sicher zu rechnen.

Sommerwetter schlechter als die Siebenschläferregel; 2001 war das Sommerwetter ebenfalls schlechter; 2002 passte die Regel und es gab einen recht normalen Sommer.

Auch 2003 passte die Siebenschläferregel. Das Jahr blieb als Jahrhundertsummer in Erinnerung; 2004 war das Sommerwetter schlechter als die Siebenschläferregel; 2005 passte die Siebenschläferregel und es gab einen warmen Sommer; 2006 war das Sommerwetter besser als die Siebenschläferregel; 2007 passte die Siebenschläferregel – allerdings war der Sommer sehr nass; 2008 passte die Siebenschläferregel – warmer Sommer; 2009 passte alles – sehr warmer Sommer mit häufigen Gewittern; 2010 passte die

Regel – durchschnittlicher Sommer; 2011 passte sie auch – der Sommer war zu warm und zu trocken; 2012 passte es ein zu warmer Sommer bedingt durch häufige Gewitter zu nass, sowie kühle und heiße Abschnitte. 2013 passte – leicht überdurchschnittliche Temperaturen mit häufigen Gewittern; 2014 passte die Siebenschläferregel nicht; 2015 passte – ein viel zu trockener und heißer Sommer; 2016 passte die Regel nicht – Wetter besser als erwartet. 2017 passte – der drittwärmste Sommer der letzten 150 Jahre. 2018 passte – zweitwärmster und dritttrockenster Sommer der letzten 150 Jahre. 2019 passt e die Regel – Sommer war zu warm und zu trocken; 2020 passte, aber es fiel zu wenig Regen.

WETTER- GESCHICHTEN

SCHWÖRSTADT

erwartenden Sommers zu betrachten, ist völlig unsinnig.

Aberglaube hin oder her: Meteorologen sehen zu dieser Zeit tatsächlich eine Stabilisierung der Großwetterlage, die meist über eine längere Zeitspanne anhält. In etwa zehn Kilometer Höhe wehen sogenannte Jetstreams im Zickzack um die Erde. Sie beeinflussen die Zugbahnen der Hoch- und Tiefdruckgebiete und sind